© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Zum Vorkommen des Bartgeiers, *Gypaëtus barbatus aureus* (Hablizl) in den französischen und italienischen Alpen

Von **Ulrich A. Corti**, Zürich

Der Verfasser widmet diesen kleinen Aufsatz in herzlicher Verbundenheit seinem alten Freunde Franz Murr, Bad Reichenhall, dem führenden deutschen und weit über seine engere Heimat hinaus bekannten und hochgeschätzten „Alpenornithologen" zu seinem 70. Geburtstag (6. Nov. 1957). Anläßlich eines Besuches des Schlosses Tarasp im Juni 1957, war es uns vergönnt, dort Steinkrähen an einem mit Jungen besetzten Nest zu beobachten. Es war dies der einzige Alpenvogel, den Murr bis dahin „in natura" noch nie gesehen hatte. Nun aber spiegelten sich in seinen Künstleraugen die korallenroten Schnäbel der seltenen Tiere und das tiefgründige Enzianblau des vorsommerlichen Engadiner Himmels. Ad multos annos!

Über das Vorkommen des Bartgeiers in den Ostalpen und in der Schweiz hat E. P. Tratz (1) im Jahre 1954 zusammenfassend berichtet. Diesem Autor zufolge, war der Geieradler mit Ende des vorigen Jahrhunderts im gesamten Gebiet der West- und Ostalpen ausgerottet, eine Annahme, die, wie wir noch sehen werden, für die Westalpen nicht stimmt. Tratz führt a. a. O. für verschiedene Gebiete folgende letzte Feststellungen von *G. barbatus* an:

Schweiz: Der letzte Bartgeier fiel am 13. August 1886 bei Visp im Wallis einem ausgelegten Giftbrocken zum Opfer. (Das Datum ist unrichtig und in „Ende Februar" abzuändern. Es handelte sich um ein ad. ♀, das in Coll. Mus. Lausanne gelangte; Anm. C.).

Bayern: Das letzte Individuum wurde anno 1855 bei Berchtesgaden erlegt.

Nordtirol: Im Februar 1881 wurde im Gemeindegebiet von Pfunds ein Exemplar in einer Marderfalle gefangen. Am Finstermünzpaß soll noch 1888 ein Bartgeier gesehen worden sein.

Kärnten: Hier wurde 1881 als letztes Exemplar ein jüngeres Individuum festgestellt. (V. v. Tschusi führt jedoch im J. f. Orn. 65, II, p. 272/1917 an, A. Sprenger habe am 15. Juni 1906 in Oberkärnten zwei Bartgeier beobachtet; Anm. C.).

Oberösterreich: Nach V. von Tschusi hat das letzte Paar 1835 gehorstet.

Steiermark: Ein ad. und ein juv. Exemplar wurden im Jahre 1809 erlegt und gelangten in Coll. Mus. Wien. (Diese Angabe ist als unzuverlässig zu bewerten. V. von Tschusi sagt l. c., es sei über die Herkunft dieser Vögel nichts be-

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biol

kannt. Dieselben sind übrigens 1809 erworben worden. Von einer „Erlegung" ist nicht die Rede; Anm. C.).

Salzburg: Das letzte Paar Bartgeier horstete in den Jahren 1850 bis 1852 im Tennengebirge. (Nach V. von Tschusi, l. c. ist diese Angabe mit einem Fragezeichen zu versehen! Ein ad. ♂, das im Jahre 1843 bei Gastein erlegt worden ist, gelangte in Coll. Haus der Natur, Salzburg; Anm. C.).

Nach E. P. Tratz (1) ist dann bis um das Jahr 1925 aus dem Lande Salzburg nichts mehr über *G. barbatus* bekannt geworden. Anno 1926

3. Jan.	1879	Alpi Marittime	ad. Ex.	E. Moltoni (1955)
6. Jan.	1898	Blégiers (Basses-Alpes)	1 erl.	J. L'Hermitte (1915, 1936), A. Hugues (1937)
21. Jan.	1885	Couaraza b. Scarena (Alpi Marittime)	1 erl.	C. Ingram (1926), E. Moltoni (1955)
Jan., Febr.	1842	Départ. Isère und Hautes-Alpes	4—5 erl.	H. Bouteille, De Labâtie (1843)
—. Jan.	1874	Monte Bego (Cuneo)	♂ erl.	E. Moltoni (1955)
—. Jan.	1879	Colle di Tenda	1 ad. erl. (?)	T. Salvadori (1895)
15. Febr.	1851	Modane (Savoie)	ad. ♂ erl.	J.-B. Bailly (1853)
20. Febr.	1895	Alpe de Cervières (Haute-Alpes)	ad. ♂ erl.	L. Rérolle (1899), E. Anfrie (1917)
—. Febr.	1901	Monte Merà (Valdieri)	1 erl.	T. Salvadori (1895)
3. März	1895	Gebiet von Valdieri	1 erl.	T. Salvadori (1895)
25. März	1889	Monte Rogerol (Valdieri)	1 erl.	T. Salvadori (1895)
27. März	1887	Montagna Valetta (Valdieri)	ad. ♀ erl.	T. Salvadori (1895)
—. April	1841	Valle di Aosta	1 erl.	T. Salvadori (1916)
—. April	1907	Mont Genèvre (Hautes-Alpes)	♂, ♀ erl.	A. Ghidini (1907)
21. Juni	1876	Monte Bego (Cuneo)	♀ erl.	H. H. Giglioli (1889)
8. Juli	1903	Mont Ventoux (Vaucluse)	1 erl.	A. Hugues (1937)
—. Juli	1950	Gran Paradiso	beob.	E. Moltoni (1955)
29. Okt.	1913	Val de Rhème, 2500 m (Prov. di Aosta)	ad. ♂ erl.	A. Richard (1913), A. Ghidini (1914), T. Salvadori (1916)
Anf. Dez.	1909	Alta Valle di Valdieri	1 erl.	A. Bonomi (1910)
—. Dez.	1789	Valle di Luserna (Piemonte)	1 erl.	T. Salvadori (1897)
—. Dez.	1844	La Chapelle-en-Maurienne (Savoie)	ad. ♂ erl.	J.-B. Bailly (1853)
Herbst	1924	Gran Paradiso	2 beob.	E. Festa (1925)
Winter	1925	Gran Paradiso	2 beob.	E. Festa (1925)
	1826	Codera (Lago di Como)	1 Nestling	Th. Conrad (1864)
	1848	Chablais (Haute-Savoie)	1 ad. erl.	J.-B. Bailly (1853)
	1868	Monti di Cataeggio (Valtellina)	1 juv. erbeutet	E. Buzzi (1870)
	ca. 1895	Névache (Haute-Alpes)	1 erl.	L. Rérolle (1899)
	1904	Valdieri	juv. Ex.	E. Moltoni (1955)

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

habe aber König Ferdinand von Bulgarien den Bartgeier im Bereiche der Hohen Tauern erstmals wieder beobachtet. Seither ist der prächtige Geieradler in jenem Gebiet wiederholt wahrgenommen worden, u. a. durch F. Murr, der am 8. Sept. 1951 im Raurisertal einem Jungvogel begegnete und davon eine vorzügliche Skizze angefertigt hat (1).

Laut Studer und Fatio (2) beläuft sich die Zahl der im Zeitraum der Jahre 1801 bis 1887 in der Schweiz festgestellten Bartgeier auf 85.

Wie bereits angedeutet, hat sich der Geieradler in den französischen und italienischen Alpen bis über die letzte Jahrhundertwende hinaus gehalten.

Interessanterweise scheinen konkrete Daten betreffend das Vorkommen von *G. barbatus* im Bereiche der venezianischen Alpen zu fehlen. Sehr spärlich und relativ alt sind die aus der lombardischen Alpenzone, spärlich auch die aus den französischen Alpen bekanntgewordenen Daten des Auftretens des Bartgeiers. Wesentlich anders verhält es sich mit dem Piemont (Grajische, Cottische und Meer-Alpen) und den unmittelbar angrenzenden Ligurischen Alpen, wie aus der nachstehenden Tabelle zu entnehmen ist.

Wenn die vorstehende Übersicht gewiß nicht alle bekannt gewordenen Belegexemplare bzw. Beobachtungen von Bartgeiern aus dem Bereiche der französischen und italienischen Alpen umfaßt, so beweist sie doch wohl zu Genüge das verhältnismäßig lange Verweilen des mächtigen Greifvogels in den Westalpen. Die meisten Erlegungsdaten fallen in die kältere Jahreszeit, während welcher tiefer Schnee in den Hochlagen Nahrungsmangel verursachen dürfte, der seinerseits die Geieradler veranlassen mag, niedere Gebirgsstufen aufzusuchen, bei welcher Gelegenheit dann manche Individuen dem Blei der Jäger zum Opfer fallen. Die Mehrzahl der aufgeführten Exemplare ist in verschiedene Museen gelangt und harrt noch einer zusammenfassenden Bearbeitung.

Unsere Liste weist weiter darauf hin, in welchen Teilen der in Frage stehenden Alpenzone heute vermehrte Nachforschungen nach dem Vorhandensein von Bartgeiern einsetzen sollten. Alle diese Alpengebiete haben leider bis heute seitens kundiger Ornithologen so wenig Beachtung erfahren, daß manche derselben füglich als „terra incognita" zu gelten haben, eine Qualifikation, welche die piemontesischen Alpen nicht weniger verdienen, als das Gesamtgebiet der französischen Alpen, darunter insbesondere die Departemente Isère, Dròme, Vaucluse, Hautes-Alpes, Basses-Alpes, Var und Alpes-Maritimes. In der östlichen Randzone der französischen Alpen und im Piemont befinden sich außerordentlich viele hohe, wilde und einsame Gebirgsmassive, die oft nur über lange Wege und überhaupt nicht leicht zugänglich sind. Die mächtigen Berggruppen und -Ketten mit den dazwischen liegenden, tief eingeschnittenen Tälern entsprechen übrigens allen jenen Anforderungen, die an vortreffliche Refugien für Hochgebirgstiere zu stellen sind, so daß es nicht sehr verwunderlich ist, daß sich der Bartgeier hier verhältnismäßig lange halten

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

konnte, wie etwa in den Bergen von Valdieri oder im Bereiche des Gran Paradiso, dem vielleicht schönsten Naturschutzgebiet Italiens. Auf Grund der vorliegenden Angaben zu urteilen, ist die Wahrscheinlichkeit, dem Geieradler in den piemontesischen Alpen noch heute zu begegnen, kaum geringer, als in den Hohen Tauern (Salzburg). Wie aus der beigefügten Tabelle hervorgeht, sollen nach Vertrauen erweckenden Berichten (E. Festa, 1925), im Herbst 1924 und Winter 1925 je zwei Bartgeier am Gran Paradiso beobachtet worden und ebenda soll nach einer von Moltoni (3) zitierten Mitteilung dieser herrliche Greifvogel sogar noch im Juli 1950 festgestellt worden sein.

Als „Standvogel" im engeren Sinne dürfte der Geieradler, entgegen schon gehegten Vermutungen, heute kaum einmal aus außerhalb der Alpenzone liegenden Gebirgssystemen (Pyrenäen, Atlas, Sardinien) in den Bereich der französischen und italienischen Alpen herüberwechseln, wie dies beim Gänsegeier und Mönchsgeier mutatis mutandis gelegentlich vorkommt. Der Bartgeier soll auf Sardinien zwar immer noch heimisch sein, doch war es keinem Ornithologen, der diese Insel in der letzten Zeit besuchte, vergönnt, ihm dort zu begegnen.

Der meist solitär oder paarweise lebende Geieradler, der bei einem Gewicht von zirka 6,5 bis 7,0 kg eine Flügelspannweite von gegen 280 bis 300 cm erreichen soll, ist im Überhinfliegen an der ausgesprochen keilförmigen Form seines Steuers unschwer zu erkennen. Immer wieder durfte man erfahren, daß gewisse Vogelarten mit erstaunlicher Beharrlichkeit an ihren angestammten Arealen festhalten. Werden die Vögel hier aber einmal völlig ausgerottet, so finden sich in anderen Gebieten wohnende Artgenossen in die entstandenen Verbreitungslücken kaum zurück. Sollte es gelingen, die letzten Feststellungen des Bartgeiers im Piemont zu bestätigen oder dessen Vorhandensein auch in den französischen Alpen nachzuweisen, dann wäre es gewiß angezeigt, alle Hebel zur absoluten Inschutznahme dieses Großvogels in Bewegung zu setzen, selbst wenn die Aussichten auf eine erfolgreiche Erhaltung desselben noch so gering sind.

Schriftennachweis

1. Tratz, E. P.: Jahrb. Ver. z. Schutze d. Alpenpflanzen u. -Tiere **19** 18—29 (1954).
2. Studer, Th., V. Fatio: Katalog d. Schweiz. Vögel, p. 37 (1889).
3. Moltoni, E.: Riv. Ital. Orn. **25** 149 f. (1955).

Anschrift des Verfassers:
Dr. Ulrich A. Corti, Zürich 32 / Schweiz, Waldschulweg 6.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: 5_1

Autor(en)/Author(s): Corti Ulrich A.

Artikel/Article: Zum Vorkommen des Bartgeiers, Gypaetus barbatus aureus (Hablizl) in den französischen und italienischen Alpen 27-30